



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



Melanie Trepte (m.) ist die neue Leiterin in der Kita „Stadtmäuse“ in Elsterwerda.

UNSERE THEMEN

- Gemeinsam Krisen meistern
- Erstes Mantrailer-Team in Bad Liebenwerda
- Neue Leiterin und neues Kita-Konzept in Elsterwerda
- DRK unterstützt Impfstellen in Elsterwerda und Herzberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit einem neuen Konzept und einer neuen Leiterin erhält unsere Kita „Stadtmäuse“ in Elsterwerda frischen Wind. Seit September 2021 leitet Melanie Trepte die Einrichtung und möchte diese zu einer Gesundheitskita entwickeln. Mehr zu ihren Plänen lesen Sie in dieser Ausgabe. Erfreuliche Nachrichten kommen auch von der Rettungshundestaffel Bad Liebenwerda. Hier gibt es das erste geprüfte Mantrailer-Team mit Detlef Funke und seinem Fredo. Im Übrigen feiert die älteste DRK-Rettungshundestaffel im November ihr 20-jähriges Jubiläum.

Obwohl wir es alle sehr gehofft haben, lässt uns das Coronavirus im Jahr 2022 noch immer nicht los. Wir als DRK werden auch im dritten Pandemiejahr helfen, wo wir nur können. Nachdem wir mit der Organisation des Impfzentrums in der Elbe-Elster-Halle in Elsterwerda im ersten Halbjahr 2021 viele Erfahrungen gesammelt haben, unterstützen wir nun den Landkreis Elbe-Elster mit dem Betrieb von zwei Impfstellen in Elsterwerda und Herzberg.

Das Thema zeigt einmal mehr, wie sehr es auf jeden einzelnen Menschen ankommt. Wir alle können etwas erreichen, und gemeinsam bewegen wir richtig viel. Das macht uns als DRK aus und ist – genau wie der Frühling, der jetzt vor uns liegt – ein Lichtblick in schwierigen Zeiten. Ich wünsche Ihnen Glück und Zufriedenheit.



Herzliche Grüße Ihr
Steffen Groth
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.

Gemeinsam Krisen meistern – Forderungen für einen starken gesundheitlichen Bevölkerungsschutz

Seit zwei Jahren steht das Rote Kreuz in der ersten Reihe der Pandemiebewältigung. Von der Beschaffung von Schutzausrüstung für die soziale Infrastruktur, der Übernahme von Patientenverlegungsfahrten, bis hin zum Aufbau und Betrieb von Impf- und Testzentren hat das DRK maßgeblich zur Entlastung des Regelsystems im Gesundheitswesen beigetragen. Doch welche Strukturen benötigen wir im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, um in Zukunft Krisenlagen noch besser begegnen zu können?

DRK – vereinte Expertise aus Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband

Als größte der anerkannten Hilfsorganisationen und gleichzeitig Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege übernimmt das Rote Kreuz eine einzigartige Doppelrolle: Als Hilfsorganisation war das DRK im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes seit Beginn der Pandemie intensiv in die Konzeption und den Aufbau von Test- und Impfangeboten eingebunden.

Zum Schutz sogenannter besonders vulnerablen Gruppen – also Menschen, die besonders gefährdet sind, einen schweren Infektionsverlauf zu erleiden – baute das DRK mit Unterstützung der anderen Hilfsorganisationen Anfang 2021 innerhalb kürzester Zeit 33 mobile Impfteams im Land Brandenburg auf. Diese Teams ermöglichten ein schnelles und niedrighschwelliges Impfangebot für Menschen in sozialen Einrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe sowie in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.

Gleichzeitig stand und steht das DRK als Wohlfahrtsverband vor der Herausforderung, seine eigenen Einrichtungen durch die pandemische Lage zu begleiten und allen Bewohnenden und Mitarbeitenden bestmöglichen Schutz zu ermöglichen.

Nach zwei Jahren dieses doppelten Einsatzes kann das Rote Kreuz mit Stolz auf die geleisteten Einsätze blicken. Die vereinte Expertise aus Wohlfahrt und Bevölkerungsschutz macht das DRK zu einem starken Partner in der Pandemiebewältigung.

Doch die Einsätze der vergangenen beiden Jahre haben auch gezeigt, dass die derzeitigen Strukturen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz nicht ausreichen, um Krisenlagen wie der Corona-Pandemie erfolgreich zu begegnen. Basierend auf den Erfahrungen der Einsätze in den vergangenen zwei Jahren fordert das DRK daher deutlich eine bessere Vorbereitung bei allen Akteuren im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz:



Hubertus Diemer, Vorsitzender des Vorstands im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. (3. v. l.) mit Vertretern der Brandenburger Hilfsorganisationen bei der Eröffnung des Impfzentrums in Potsdam

1. Stärkung der Strukturen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Die Lage hat uns gezeigt, dass das Gesundheitssystem in seiner derzeitigen Systematik nicht geeignet ist, um langfristige Krisenlagen zu bewältigen. Das Regelsystem kann aufgrund seiner wirtschaftlichen Ausgestaltung nur kurze Spitzenbedarfe decken.

So wäre z.B. die Impfstrategie im ersten Halbjahr 2021 ohne den großflächigen Aufbau von Impfzentren und -teams nicht denkbar gewesen. Gleichzeitig ist bei einem hohen Aufkommen von Patienten der Regelrettungsdienst schnell an seine Belastungsgrenze gekommen. Auch an anderen Stellen des Regelsystems kam es zu Problemen in der Sicherstellung der Versorgung, so z.B. in Krankenhäusern.

Zukünftig sollten daher neben dem Regelsystem verstärkt Strukturen aufgebaut wer-

den, die mit Unterstützung der Bevölkerung (z.B. durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer oder Spontanhelfende) in der Lage sind, eine Rückfallebene im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz zu bilden.

Hierbei macht es Sinn, auf die bereits vorhandenen Strukturen der Hilfsorganisationen zurückzugreifen und diese gezielt zu stärken. So könnten u.a. bereits aktive Einsatzkräfte und Helferinnen und Helfer eine Zusatzausbildung als ehrenamtliche Pflegehilfskraft erhalten.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, auch im Regelrettungsdienst landesweit wieder eine dauerhafte Einbindung von Hilfsorganisationen anzustreben. Zu überlegen wäre, ob ggf. auch verstärkt Strukturen des Katastrophenschutzes regulär in solche Planungen eingebunden werden sollten.

2. Bessere Vernetzung zwischen den Akteuren

Insbesondere in der Anfangsphase der Pandemiebewältigung zeigte sich, dass es kaum etablierte Kommunikationsstrukturen und -wege zwischen dem Regelsystem im Gesundheitswesen und den etablierten Strukturen im Bevölkerungsschutz gibt. Dies zeigte sich sowohl auf Ebene der zuständigen Landesverwaltungen (MSGIV und MIK) als auch zwischen den Dienstleistern und Spitzenverbänden. Unter anderem durch die in den letzten 20 Jahren erfolgten Kommunalisierungen des Rettungsdienstes waren auch Vernetzungsstrukturen zwischen Hilfsorganisationen und der Notfallvorsorge weitestgehend zum Erliegen gekommen.

Um in zukünftigen Krisenlagen besser agieren zu können, braucht es daher einen Ort, an dem im Vorfeld über ein zielgerichtetes Krisenmanagement, mögli-

che Schadenslagen und Szenarien, unter Einbeziehung von Ärzteschaft, Krankenhäusern, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen gesprochen wird.

3. Aufbau einer Landesvorhaltung zur Unterstützung der sozialen kritischen Infrastruktur

Die Auswirkungen der Pandemie haben uns nochmals klar vor Augen geführt, dass soziale Einrichtungen zur kritischen Infrastruktur gehören. Das bedeutet, dass es zu erheblichen sozialen, gesellschaftlichen und menschlichen Problemen kommt, wenn diese Einrichtungen nicht mehr funktionieren.

Für den Fall, dass es künftig zu einer Beeinträchtigung oder sogar zum Ausfall von sozialer Infrastruktur kommen sollte (z.B. Einrichtungen der stationären Altenhilfe, Eingliederungshilfe, ambulante Pflege, Kindertagesstätten, usw.) sollte es

eine Landesvorhaltung im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes geben, die wichtige Materialien zentral vorhält. Hierzu gehören u.a. Schutzausrüstung, mobile Pflegebetten, Hygienekits und Windeln. Nur durch eine ausreichende staatliche Vorhaltung können Engpässe in der Beschaffung von wichtigen Gütern im sozio-medico Kontext zukünftig vermieden werden.

Besser vorbereitet für Krisenlagen

Die aktuelle Lage stellt alle Akteure im Gesundheitswesen vor erhebliche Belastungen.

Um zukünftig besser vorbereitet zu sein, braucht es von Seiten des Staates mehr Planungen und Vorbereitungen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Hierbei sollten die Erfahrungen aller Akteure aus der aktuellen Krise einbezogen werden.

Erstes Mantrailer-Team in Bad Liebenwerda

Seit November hat die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Bad Liebenwerda ihren ersten geprüften Personenspürhund, einen sogenannten Mantrailer. Bei diesen Einsätzen wird eine bestimmte Person gesucht. Meist nimmt der Hund die Fährte anhand des Geruchs eines Kleidungsstückes der gesuchten Person auf. Zwei weitere Hundeteams befinden sich derzeit in der Mantrailer-Ausbildung. „Der Bedarf nach Personenspürhunden ist definitiv da, die entsprechenden Sucheinsätze nehmen zu“, weiß der Leiter der Rettungshundestaffel Detlef Funke. Doch die Ausbildung erfordert einen langen Atem, sie sei nicht innerhalb von ein paar Wochen zu absolvieren. „Mit meinem Fredo haben wir etwa vier Jahre trainiert“, erinnert sich Detlef Funke. Daran war nicht nur die Corona-Pandemie schuld, weshalb auch Prüfungen abgesagt wurden. Fredo sollte zunächst als Flächensuchhund ausgebildet werden. Das sind Hunde, die mit großer Ausdauer in Wäldern, Feldern oder Wiesen, also in der Fläche, nach Personen suchen. Hierbei geht es nicht um eine bestimmte Person, sondern ganz allgemein um Menschen, die sich in dem Gebiet aufhalten. Doch Fredo eignete sich nicht als Flächensuchhund. Als Mantrailer hingegen macht er seinen Job sehr gut. Drei bis vier Jahre seien für die Ausbildung zum Mantrailer normal. Schließlich ist die Ausbildung ehrenamtlich und manchmal auch mit Fahrwegen verbunden. Die Rettungshundeinsätze,



Detlef Funke und sein Hund Fredo sind das erste geprüfte Mantrailer-Team beim Kreisverband Bad Liebenwerda.

die über die Leitstelle und die Polizei angefordert werden, sind kostenlos. Deshalb freut sich die Rettungshundestaffel über jede Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Arbeit. „Finanzielle Spenden benötigen wir zum Beispiel, um Trainingsgeräte und GPS-Geräte für die Hunde zu kaufen“, erläutert Detlef Funke. „Wir und die Hunde sind für jede Spende sehr dankbar, weil es uns in der Arbeit hilft.“ In ganz Brandenburg gibt es nur wenige Mantrailer, einen davon nun in Bad Liebenwerda.

20-jähriges Jubiläum

Neben der Mantrailer-Prüfung gibt es bei der Rettungshundestaffel in Bad Liebenwerda aber auch unabhängig davon in diesem Jahr einen Grund zum Feiern. Im

November besteht die Rettungshundestaffel seit 20 Jahren. „Unsere Rettungshundestaffel wurde am 12. November 2002 gegründet“, sagt Detlef Funke. Ob es eine große Jubiläumsfeier geben wird, steht indes noch nicht fest und hängt vom Verlauf der Corona-Pandemie ab. Mit Sicherheit wird es aber einen besonderen Leckerbissen für die Retter auf vier Pfoten geben. Derzeit sind in der Rettungshundestaffel Bad Liebenwerda 22 Mitglieder mit zehn Hunden aktiv.

Wer die Arbeit der Rettungshundestaffel unterstützen möchte oder weitere Informationen sucht, findet Details online unter:
www.rettungshundestaffel-balie.de



Melanie Trepte (2.v.l.) ist die neue Leiterin der Kita Stadtmäuse.

Neue Leiterin und neues Kita-Konzept

Melanie Trepte leitet seit September 2021 die DRK-Kita „Stadtmäuse“ in Elsterwerda. Sie hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Einrichtung hin zu einer Gesundheitskita zu entwickeln. „Mir ist wichtig, dass bei uns die Kinder mit einem ganzheitlichen Ansatz betreut werden, wir also auf den Körper, den Geist und die Seele als Ganzes schauen und dabei jedes Kind ganz individuell im Blick haben“, erläutert sie. In der Kindererziehung sollten außerdem Selbstliebe und das Selbstwertgefühl im Mittelpunkt stehen.

Erste Schritte mit dem neuen Konzept sind bereits gegangen. So werden in einigen Gruppen beispielsweise Doterra-Kinder-Öle mit einem Diffuser eingesetzt, um die Abwehrkräfte der Kinder zu stärken. „Die Öle helfen auch wunderbar beim Loslass-Prozess in der Eingewöhnung“, berichtet Melanie Trepte. Im Hinblick auf das Ernährungskonzept sollen ebenfalls Veränderungen folgen. „Wir haben bereits auf die pflanzliche Hafermilch umgestellt und unsere Küchenfee zaubert uns jetzt schon tolle eigene Kreationen wie Marmeladen oder selbst gebackenes Brot“, erzählt die neue Leiterin. Ihr Wunsch sei es, dass sich die Kinder ihr Vesper selbst herstellen: „Sie könnten morgens die Brötchen selbst formen und backen, die sie zum Vesper essen.“

Als ausgebildete Kinder-Yogalehrerin bringt Melanie Trepte einen großen Erfahrungsschatz in Sachen Entspannung und innere Ruhe mit in die Kita. Natürlich sollen auch davon die Kinder mit eigenen Yoga-Übungen profitieren. Als Mutter dreier Kinder kennt die 45-Jährige kleine Kinderseelen nur zu gut. „Viele Kinder bei uns in der Kita sind sehr feinfühlig und sensibel. Mir ist wichtig, dass wir darauf in unserer täglichen Arbeit eingehen“, sagt sie. Aber auch dem Personal müsse es in der täglichen Arbeit gut gehen, so das Credo der Leiterin. Melanie Trepte ist gelernte Erzieherin und Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement. Sie stammt aus dem Elbe-Elster-Kreis und ist jetzt in Zabeltitz zu Hause. In ihren früheren Tätigkeiten als Integrationspädagogin hätte ihr häufig die Herausforderung gefehlt, die sie nun nach eigener Aussage in der Kita „Stadtmäuse“ gefunden habe.

DRK-Kita Stadtmäuse
Heinrich-Heine-Str. 6, 04910 Elsterwerda
Tel. 03533 3142, kita@drk-bad-liebenwerda.de

DRK unterstützt Impfungen in Elsterwerda und Herzberg

Der DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda unterstützt die Impfangebote des Landkreises Elbe-Elster mit zwei ständigen Impfstellen in Elsterwerda, Korchhorstweg 37, und Herzberg, Osterdaer Straße 1b. Hierfür hat das DRK die operative Verantwortung übernommen. In beiden Impfstellen erfolgen Booster- sowie Erst- als auch Zweitimpfungen mit den beiden Impfstoffen von BioNTech und Pfizer sowie Moderna. Zu den Impfungen kann man sich anmelden oder spontan in den Impfstellen vorbeigehen. Weitere Informationen und Hinweise, z.B. zu notwendigen Dokumenten, sind auf der unten angegebenen Homepage zu finden.

Der DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda ist eingespielt, was den Ablauf und die Organisation von Impfungen gegen das Corona-Virus betrifft. Er hatte bereits die operative Verantwortung für das Impfzentrum in der Elbe-Elster-Halle in Elsterwerda, welches im Sommer des vergangenen Jahres geschlossen wurde.

Detaillierte Infos sowie die Anmeldung für Impftermine unter: www.elbe-elster-impft.de



Petra Kekule, Marlies Reichert (vorn) und Detlef Wolff unterstützen den Kreisverband in der Impfstelle in Elsterwerda.

Impressum

DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.

Redaktion:
 Dunja Petermann, PR-Petermann

Vi.S.d.P.:
 Steffen Groth, Kreisgeschäftsführer

Herausgeber:
 DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.
 Saathainer Straße
 04910 Elsterwerda
 03533 51980 00
www.drk-bad-liebenwerda.de
info@drk-bad-liebenwerda.de

Auflage:
 900 Exemplare

Spendenkonto:
 Volksbank Elsterland
 IBAN: DE05 8006 2608 0004 7180 70
 BIC: GENODEF1JE1